Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt

für den Kreis Hörde.

Abonnements-Preis pro Quartal 1 Mk. 50 Pfg.
Erscheint Montags, Mittwochs, Freitags und Samstags.
Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Keim, Schwerte.

Insertionsgebühr für die 6spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb des Leserkreises 15 Pfg. Reklame 30 Pfg.
Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Nr. 24. **Schwerte,** Freitag, 11. Februar 1898. **31. Jahrgang.**

Amtliche Bekanntmachungen.

Polizei-Verordnung
über die Befestigung der Hauen in Mühlsteinen.

Auf Grund des § 137 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G.-S. S. 195) sowie der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (G.-S. S. 265) wird mit Zustimmung des Provinzialrates für den Umfang der Provinz Westfalen verordnet, was folgt:

§ 1. Zur Befestigung der Hauen in Mühlsteinen darf in Mühlen, welche Getreide zum Genuß für Menschen oder Tiere verarbeiten, kein Blei verwendet werden. Vorhandene derartige Bleibefestigungen müssen bis zum Schlusse des Jahres 1898 entfernt werden.

§ 2. Zuwiderhandlungen gegen die vorstehende Bestimmung werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mk., im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

Münster, den 16. Dezember 1897.

Der Oberpräsident der Provinz Westfalen.
Wirkliche Geheime Rat: gez. Studt.

Bekanntmachung.

Die seitens der Gemeindevertretung zu Opherdicke unterm 28. Jan. 1898 gethätigte Wahl des Schmiedemeisters Wilhelm Pothmann daselbst als Gemeindevorsteher-Stellvertreter auf eine gesetzmäßige Amtsdauer von sechs Jahren ist von mir in Gemäßheit des § 38 der Landgemeindeordnung vom 19. März 1856 und des § 25 der Kreisordnung vom 31. Juli 1886 am heutigen Tage bestätigt worden.

Hörde, den 3. Februar 1898.

Der Königliche Landrat. Spring.

Bekanntmachung.

Die s. Zt. unter dem Rindviehbestande des Landwirts D. Heimsoth in Schüren ausgebrochene Maul- und Klauenseuche ist erloschen, und wird die über das Gehöft verhängte Sperre hiermit aufgehoben.

Aplerbeck, den 9. Februar 1898.

Die Polizei-Verwaltung. Gutjahr.

Tages-Ereignisse.

Deutsches Reich.

Preußisches Abgeordnetenhaus.

16. Sitzung am 9. Februar.

Das preußische Abgeordnetenhaus beriet heute die Hochwasservorlage, verbunden mit dem freikonservativen Antrag auf Zurückziehung der Liquidation für die Hülfe der Truppen, ohne jedoch schon zu einem Beschluß zu gelangen. Von allen Seiten des Hauses wurde gefunden, daß die von der Vorlage geforderten 5 Mill. Mark zu gering seien. Die Minister v. d. Recke und v. Miquel meinten dagegen, daß nach den bisher an die Regierung ergangenen Gesuchen der Behörden ein Bedürfnis für größere Geldbewilligungen nicht zu entnehmen sei, auch möge man bedenken, daß zu reichliche Entschädigungen schweren moralischen Schaden anrichten könnten. Fraglich sei es, ob das Gesetz betr. die Regulierung der schlesischen Flüsse noch in dieser Session vorgelegt werden könne. Ein neues Regulierungsprojekt für das linksseitige Warthebruch sei bereits ausgearbeitet. Weiterberatung Donnerstag.

17. Sitzung am 10. Februar.

Das preußische Abgeordnetenhaus beendete heute die erste Beratung der Ueberschwemmungsvorlage. Die Redner thaten von Neuem kund, daß die in der Vorlage bewilligten Mittel nicht ausreichend seien. Abg. Graf Strachwitz (Ztr.) protestierte gegen die Gleichgültigkeit, mit der die Regierung sich den Verheerungen gegenüber verhalten habe. Finanzminister v. Miquel nahm das Staatsministerium gegen die Vorwürfe in Schutz. Im Uebrigen kamen verschiedene lokale Wünsche zum Ausdruck. Die Vorlage ging an eine besondere Kommission. Nächste Sitzung: Freitag. Bau- und Forstetat.

Deutscher Reichstag.

35. Sitzung am 9. Februar.

Der Reichstag setzte heute die Beratung des Etats des Auswärtigen Amtes fort. Abg. Graf Kanitz (kons.) wendete sich sehr scharf gegen die gestrigen Bemerkungen des Abg. Bebel über die Kieler Reden und verbreitete sich alsdann über Verhandlungen des Landwirtschaftsetats. Die antisemitischen Abg. Foerster und Werner danken dem Staatssekretär für dessen gestrige Mitteilungen und gaben der Hoffnung Ausdruck, daß Deutschlands Ansehen bei den Völkern der Erde nun wieder steigen werde. Abg. Richter (fr. Vg.) polemisiert gegen den Abg. Kanitz, dessen Thätigkeit im Landwirtschaftsrat und die Beschlüsse des letzteren. Abg. Graf Bismarck (kons.) widerspricht einer Bemerkung des Vorredners, daß die Wirtschaftspolitik des Fürsten Bismarck planlos gewesen sei und betont, daß das Ziel der damaligen Regierung, welche die Politik der Sammlung trieb, der autonome Tarif gewesen sei. Abg. Bebel (soz.) schildert die Gefahren der Chinesen-Einwanderung für unsere heimischen Arbeiter. Daran schloß sich eine längere mit scharfer gegenseitiger Polemik gewürzte Debatte über den Wert von Handelsverträgen und über zweckmäßige Wirtschaftpolitik zwischen dem Abg. Richter einerseits und den Abg. v. Heyl (ntl.), Jebsen (ntl.), Paasche (ntl). und v. Kardorff (fr. kons.) andrerseits. Ueber den Stand unserer Handelsvertragsverhandlungen mit England erklärte Staatssekretär v. Bülow, die deutschen Vorschläge seien zwischen den Beiteiligten Ressorts festgelegt und nach London mitgeteilt. Die englische Antwort müßten wir abwarten. Vorher lasse sich nichts weiter sagen. Darauf wurden das Gehalt des Staatssekretärs und einige andere Positionen bewilligt. Donnerstag 2 Uhr: Antrag Auer betr. Koalitionsrecht und Anträge betr. Berufsvereine.

36. Sitzung vom 10. Februar.

Der Reichstag hatte heute Schwerinstag und setzte zuerst die Beratung des Antrages Auer betr. des Koalitionsrecht fort. Abg. Pachnicke (fr. Vg.) belenchtete in längeren Ausführungen die Auswärtige Handhebung des Vereins- und Versammlungsgesetzes, indem er an zahlreichen Beispielen nachzuweisen versuchte, daß das in Rede stehende Recht willkürlich beschränkt würde. Was die Agrarier [illegible] sei den Mitgliedern des Bauernvereins „Nordost" [illegible] reichsgesetzliche fordert dringend eine schl[illegible]ungswesens, Regelung des Vereins- und Versamm[illegible] des vor allem die bedingungslose Aufhebung [illegible] Coalitionsverbots. Abg. Stolle (Soz.) betont gleichfalls die ungleichmäßige Handhabung des Vereinsgesetzes, indem auch er Beispiele von Versammlungsauflösungen 2c. zur Begründung seiner Behauptungen heranzieht. Abg. Roesicke (fractionslos) wünscht eine gesetzliche Regelung des Vereins- und Versammlungsrechts, deren Notwendigkeit schon aus der Thatsache erhelle, daß in den verschiedenen Einzelstaaten ganz verschiedene Gesetze in Brauch seien. Abg. Zubeil (Soz.) bespricht unter Polemik gegen den Frhr. v. Stumm den Erlaß des Grafen Posadowsky betr. den Schutz Arbeitswilliger gegen Streikende. Die zweite Lesung des Antrags findet demnächst im Plenum statt. Freitag 2 Uhr: Kolonialetat, vorher Auswärtiges Amt.

Die beiden großen Reden des Staatssekretärs v. Bülow über die auswärtige Politik des deutschen Reiches haben in ganz Europa einen gewaltigen Eindruck hervorgerufen und auch denen, die daran zu zweifeln wagten, den unumstößlichen Beweis erbracht von der Ehrlichkeit und der Friedensliebe des deutschen Reichs. Im Reichstage aber hat der Staatssekretär mit seinen Reden einen Triumph geerntet, wie er seit den Zeiten Bismarcks keinem Minister beschieden gewesen ist. Bis in die Reihen der äußersten Linken hinein ergriff die Zuhörer ein wahrer Sturm des Beifalls und der Begeisterung, der sich in lauten Zustimmungs- und Bravorufen Ausdruck verschaffte, die zu Dutzenden Malen das Haus erfüllten und am Schluß der Ausführungen über Kreta gar kein Ende finden konnten. Auch in der Presse wird dem Staatssekretär v. Bülow uneingeschränktes Lob und Anerkennung gezollt.

Heftige Auseinandersetzungen fanden zwischen der konservativen Partei und dem Bunde der Landwirte statt, die auch trotz des Dresdener Parteitages fortdauern. Das offizielle Parteiorgan der Konservativen bemerkt dazu, es sei aus dem Verhalten der Bundeskorrespondenz zu ersehen, daß in den Kreisen, aus welchen sie inspiriert wird, Elemente ihr Wesen treiben, die das beiderseitige Bestreben der konservativen Parteileitung und des Bundesvorsitzenden Herrn v. Ploetz, ein gutes Einvernehmen herzustellen und festzuhalten, vereiteln möchten. Es werde daher notwendig sein, diesem Treiben einen Damm entgegenzusetzen, wenn dadurch die Sache der deutschen Landwirtschaft nicht ernstlich gefährdet werden solle.

Der Zentralvorstand der nationalliberalen Partei hielt im Reichstagsgebäude seine übliche Jahresversammlung ab, wobei festgestellt wurde, daß ein nationalliberaler Parteitag gegen Ende der parlamentarischen Frühjahrssession stattzufinden habe, wenn die Reichstagswahlen noch im Frühjahr stattfinden sollten. Andernfalls dürfte der Delegiertentag gegen Ende August abgehalten werden. Als Vorsitzender wurde an Stelle des Abg. Hobrecht, der den seit 1883 geführten Vorsitz aus Altersrücksichten niederlegte, der Abg. Dr. Hammacher gewählt.

In der kretensischen Gouverneurfrage hat sich [illegible] anscheinlich unter dem Eindruck der Darlegungen [illegible] des Staatssekretärs v. Bülow im deutschen Reichstage im Kabinett von St. Petersburg ein ganz unerwarteter Meinungsumschwung vollzogen. Es verlautet nämlich, der russische Botschafter in Konstantinopel, der bisher so entschieden und so schroff die Forderung aufstellen mußte, der Sultan solle den Prinzen Georg als Gouverneur von Kreta anerkennen, sei jetzt plötzlich beauftragt worden, unter Zurückziehung der Kandidatur des Prinzen Georg den Sultan zu ersuchen, er möge selbst einen fremden Unterthanen als Kandidaten vorschlagen. Bestätigt sich diese Meldung, so müßte die „Flöte einsichtiger Ueberredung", welche Deutschland in Konstantinopel spielt, allerdings als die erste Flöte im europäischen Völkerkonzert angesehen werden, und das wäre wieder einmal ein großartiger Triumph der deutschen Diplomatie.

Ueber den Arbeitermangel in landwirtschaftlichen Betrieben ist jüngst von neuem im Berliner Abgeordnetenhause geklagt worden. Von verschiedenen Seiten wurde vorgeschlagen, zur Beseitigung des Mißstandes mehr fremde Arbeiter zuzulassen. Jetzt sind nun ministerielle Anordnungen ergangen, welche die Zulassung russisch-polnischer und galizischer Arbeiter erleichtern sollen.

Nicht weniger als 250 Ausstände im Baugewerbe hat neulich ein vom Vorstand des Zentral-Verbandes der Maurer Deutschlands erlassener Aufruf für das nächste Frühjahr angekündigt. In Berlin und Umgegend haben die Meister, wie der Vertreter der Baugewerks-Innung in Steglitz auf dem Bezirkstage des Innungsverbandes brandenburgischer Baugewerksmeister mitteilte, darauf beschlossen, falls die Arbeiter mit neuen Forderungen an sich herantreten, im ganzen Geltungsbereiche der Baugewerks-Innungen in Berlin, Charlottenburg und Steglich die Arbeit auf sämtlichen Bauten einzustellen.

Der Opfer des jüngsten Marineunglücks fand Kiel unter allen militärischen Ehren statt. Es spielten sich herzbewegende Szenen ab.

Frankreich.

Am dritten Verhandlungstage über[illegible] der Andrang noch denjenigen [illegible] den beiden ersten Tagen. Die vor dem Gitter harrende Menge war aus Studenten und allerhand obdachlosem Gesindel zusammengesetzt und noch erheblich angeschwollen. Dafür war aber auch das polizeiliche Aufgebot größer und die Kontrolle an den Thüren weit strenger. Die ersten Bänke des Zuhörerraumes waren durch die militärischen Zeugen eingenommen, die nunmehr erschienen waren. General Mercier und General Boisdeffre standen neben einander, dahinter Paty de Clam mit eingeklemmtem Monocle und aufgewirbeltem Schnurrbart, ferner Hauptmann Lebrun-Renault; dahinter befand sich Esterhazy in Uniform, bleich und gebückt. Neben den Offizieren sind die ersten Reihen von Damen besetzt gewesen. Auf der ersten Bank saß Madame Dreyfus. Die Sitzung begann mit einer langen Diskussion zwischen dem Präsidenten und den beiden Verteidigern. Der Präsident sagte, er fühle sich bewogen, noch einmal auf die gestrigen Anträge der Verteidigung betreffs Madame Dreyfus zurückzukommen und frage, ob die Verteidiger Frau Dreyfus über die Affäre Dreyfus oder Esterhazy befragen wollen. Labori sprach von der Affäre Zola. Präsident: „Es giebt keine Affäre Zola." (Ohorufe und Gelächter.) Der Präsident, der ersichtlich fürchtete, daß ein Kassationsgrund vorliege, wollte durchaus seine gestrige Entscheidung abändern. Die Verteidiger, die

Gedankensplitter.

Wer sich über seine Mitmenschen erhebt, braucht deshalb noch keine hohen Geistesgaben zu besitzen. Ein Luftballon steigt hoch, auch wenn der größte Dummkopf in der Gondel sitzt.

* * *

Vom Silber des Haares darf man nicht immer auf das Gold der Erfahrung schließen.

* * *

Viele finden eine Sache geschmacklos, weil es ihnen selbst an Geschmack fehlt.

Friedebert.

Erzählung aus dem Anfang des 9. Jahrhunderts.
Von F. Stockhausen.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Allgemach begann die Kirche sich wieder mit Feiernden zu füllen. Friedebert erhob sich, vom Geräusch der Nahenden aus dumpfer Betäubung geweckt, und trat hinter dem Pfeiler hervor. Eben kam der Stiftsherr mit den Klosterschülern den Kreuzgang heraufgeschritten. Friedebert schloß sich als der letzte dem Zuge an und begab sich auf seinen Platz. Ehe der Stiftsherr zu seinem Sitz im Chore schritt, hielt er bei Friedebert an. Zürnend hing sein Auge an ihm. „Woher des Weges, Friedebert, darf man's wissen?" fragte er mit scharfer Betonung. „Im Stifte suchte man dich vergebens. Uebel ziemt es dir, zu thun, was dir beliebt. Früh bei der zweiten Hora sah man dich die Kirche verlassen. Sprich, wo du warst?"

„Die Sonne wollt' ich bei ihrem Aufgang sehen und ihre drei Freudensprünge. Doch ging sie ohne solche auf," sagte Friedebert traurig.

„Thor, der du bist! Zum zweitenmal wird es wohl nicht wieder dich gelüsten, den heidnischen Gang zu thun, da die Enttäuschung deinem Begehr auf dem Fuße gefolgt ist! Hier ist nicht der Ort zu weiterer Unterredung. Im Stifte erwarte ich dich auf deinem Platze zu finden!"

Friedebert hörte Verweis und Mahnung wie im Traum, den Blick auf den Boden geheftet. Der Stiftsherr hatte ihn verlassen. Noch stand er in derselben Stellung. Sein Nebenmann stieß ihn an.

„Hast du eine Vision, Friedebert? Kündet dir ein heiliger den Märtyrertod an? So schaust du drein!" flüsterte er. Da kam ihm die Fassung wieder. —

Jetzt entstand Geräusch und Bewegung im Schiff der Kirche, aller Augen waren auf das Hauptportal geheftet, denn von dorther nahte sich der Herzog mit seinen Gästen, den Frauen und den Edlen des Engergaus.

Wittekind trug einen mit Edelsteinen reich besetzten Mantel, Waffenschmuck mit Goldzierrat, auf dem Haupte aber hausväterlich nur ein aus Goldfäden von Frauenhand kunstvoll gesticktes Käppchen. Herzog Albion erschien in voller Kriegerrüstung mit Brustschild und Brünne. Herr Bruno und die andern Edelinge trugen blitzende Waffen zur Schau und kurze Mäntel aus kostbaren Fellen.

Der fürstlichen Frauen Haupt war von einem zarten Schleiergewebe umwallt und das schimmernde Band eines schmalen Goldreifs krönte ihre Stirn. Die mit dunklem Rauchwerk besetzten Mäntel waren von Goldborten zusammengehalten. Den Festzug beschlossen Sigrun und das Burggesinde.

Als die so lange Zeit leer gebliebenen Herrenstühle eingenommen waren, hatte der Stiftsherr dem zum Altar schreitenden Priester zugeraunt: „Heute gilt's! Gedenke deines Gelübdes!" —

In diesem Augenblick geschah etwas Wunderbares. Sanfte Töne schwebten von oben her durch den Kirchraum, leise wie der Hauch des Sommerwindes, wenn er durch ein Aehrenfeld zieht. Dann wieder klang es wie eine süße Engelsstimme, wie ein Gruß aus seliger Geister Reich. Welch nie gehörte Melodie!

Aller Blicke richteten sich nach oben, als müßte von dorther den Augen sichtbar erscheinen, was das Ohr unsichtbar umschwebte. Aber man gewahrte nichts. Denn in einer tiefen Nische verborgen stand die kleine Windorgel, welche Kaiser Karl jüngst aus Italien hatte kommen lassen, der Kirche von Enger zum huldvollen Geschenk. Auch einen welschen Meister hatte er her entboten, daß er die Orgel an diesem Osterfeste zum erstenmal spiele, Herrn Wittekind und allen Engerleuten zur freudigen Ueberraschung.

Jetzt stimmte der Priester mit den Chorknaben das Tedeum an. Kühner erhob sich der Gesang von Klängen der Orgel getragen. Und als ob von ihr eine geheime Zauberkraft, eine drängende Gewalt ausginge, fielen manche mit voller Stimme in den Lobgesang ein und immer mehr folgten dem Beispiel von denen, welchen sonst nur erlaubt gewesen war, das Kyrie zaghaft mitzusingen.

Es half nichts, daß der Priester, wie abwehrend vom Altar aus, die Hände ausstreckte und mit dem Kopfe schüttelte, um Schweigen zu gebieten.

Der einmal entfesselte Gesangesstrom ließ sich nicht mehr eindämmen, frei flutete er dahin, von höherer Macht getrieben, vom starken Wind des überall wehenden Gottesgeistes.

Es war eine Lust, in die freudenstrahlenden Angesichter der Singenden zu schauen.

Irmengart schien der Erde entrückt, als schwebe ihre Seele auf den Tonwellen hinauf in die Engelwelt.

Friedebert schaute hinüber zu ihr — nur ein einzigesmal — aber unter diesem Blick war ihm, als wehe ein Hauch des himmlischen Friedens, welcher auf ihrem Antlitz lag, ihm Trost in seine ringende Seele.

Nun schlug der Priester am Hochaltar ein kostbares, reichverziertes Evangelienbuch auf. Daraus hob er an, die Festgeschichte des Ostermorgens zu lesen.

Und wiederum ging ein Verwundern durch

sich hierbei glänzend geschickt benahmen, bestanden auf den Hinweis, auf das so oft betonte rechtskräftig gewordene Urteil und somit auf der Aufrechterhaltung des gestrigen Beschlusses. Sie faßten darüber eine schriftliche Erklärung ab und verlangten, daß die bisher nicht vernommenen Zeugen den Saal verlassen, was geschah. Der erste Zeuge war General Boisdeffre, der von Labori befragt wurde, welches Dokument Esterhazy dem Kriegsminister als von der Schleierdame stammend übersandte. Boisdeffre sagte, die Frage steht im Zusammenhang mit der Affäre Dreyfus; deshalb antworte er nicht. Labori konstatierte, daß demnach das Dokument sich auf die Affäre Dreyfus bezog. Boisdeffre verweigerte auch weiter alle Antworten. Er kenne die verschleierte Dame nicht. Die Veröffentlichung der Briefe des Generals Gonse halte er für unstatthaft. Von Dreyfus Schuld sei er überzeugt. Diese Ueberzeugung habe er teils durch den Prozeß gegen Dreyfus, teils nachher gewonnen. Die weitere Verhandlung ergab ein für Zola günstiges Resultat; es ist nicht ausgeschlossen, daß die Dinge noch einen überraschenden Verlauf nehmen. Viel zu denken giebt die Erklärung Boisdeffre's, daß er nichts sagen könne, es handele sich um Staatsgeheimnisse. — Die „Aurore" und „Siecle" veröffentlichen den Wortlaut mehrerer Briefe vom September 1896, die zwischen General Gonse und Oberst Picquart bezüglich der Affäre Dreyfus gewechselt wurden. Von diesen hat Scheurer bei seiner Vernehmung gesprochen. Aus den Briefen geht hervor, daß General Gonse weit davon entfernt war, den Oberst Picquard zu tadeln, sondern ihn nur ermahnte, bei seinen Bemühungen, die Unschuld Dreyfus oder die Schuld Esterhazy's festzustellen, die größte Vorsicht zu beobachten. Gonse benachrichtigte auch Boisdeffre von der Angelegenheit. — Mit dem Esterhazy-Prozeß hängt ein soeben in Paris beendeter Prozeß des Deputierten Reinach gegen den Chauvinisten Rochefort zusammen. Rochefort wurde wegen Verleumdung zu fünf Tagen Gefängnis und tausend Franken Geldstrafe verurteilt.

Der Prozeß Zola wird nach einer Meldung aus Paris noch bis zum Dienstag dauern. Der Verteidiger Labori wird erst am Montag seine Verteidigungsrede beginnen und das Urteil am nächsten Tage gesprochen werden. Am vierten Verhandlungstage war in den Wandelgängen des Justizpalastes wieder eine große Menschenmenge anwesend. Der Gerichtshof lehnte die Schlußfolgerungen der Verteidigung ab, in denen die Vorlegung der Schriftstücke bezüglich Oberst Picquard, des Prozesses Dreyfus und des Prozesses Esterhazy verlangt wird. Die Verteidiger erklärten, auf die Vernehmung der Madame Dreyfus, die leidend sei, verzichten zu wollen. Zunächst setzte der frühere Justizminister Senator Trarieux seine Aussagen fort. Labori fragte, woher der Zeuge von der Vorlegung des geheimen Dokuments Kenntnis erhalten habe. Trarieux erklärte, diese Kenntnis nicht als Minister, sondern durch private Mitteilungen erlangt zu haben. Labori bat den Zeugen, zu sagen, ob er als Justizminister den Besuch des Advokaten Demange erhalten habe. Der Präsident begann sein altes Spiel; er stellte die Frage, ob sich das auf die Dreyfus-Affäre beziehe. Labori: Die Frage bezieht sich auf ein gewisses Faktum, von dem gestern die Rede war, auf das geheime Schriftstück. Um es nicht zu Aufklärungen kommen zu lassen, untersagte der Präsident die Frage. Mit Recht konstatierte Labori, daß General Mercier gestern Erklärungen über die Affaire Dreyfus hat abgeben dürfen. Daraus geht hervor, daß man alles erlaubt, was uns schadet, alles verhindert, was uns nützt. Der nächste Zeuge ist der Kommandant Forzinetti, der frühere Direktor des Militärgefängnisses, in dem Dreyfus vor der Verschickung nach der Teufelsinsel saß. Labori wollte ihm die Frage vorlegen, ob Dreyfus je ein Geständnis abgelegt habe. Der Präsident verhinderte ihn daran. Nun wird der Zeuge Du Pata de Clam aufgerufen, der die Voruntersuchung gegen Dreyfus führte und hinter der verschleierten Dame stecken soll, welche Esterhazy ein aus dem Kriegsministerium entwendetes geheimes Dokument übermittelte. Er verweigerte die Aussage mit Rücksicht auf das Dienstgeheimnis, ebenso der nächste Zeuge, Kapitän Commingos. Der Verteidiger verzichtete unter Protest auf verschiedene Zeugen.

China.

Augenblicklich herrscht in China völlige Ratlosigkeit bezüglich der Aufnahme der Anleihe. Willfährt man England, so droht Rußlands Zorn, giebt man Rußland nach, macht man sich England zum Feinde. Um aus diesem Dilemma herauszukommen, plant die Regierung die Ausgabe von Schatzbons in Höhe von 100 Millionen Taels zu fünf Prozent Zinsen, so daß auch die chinesischen Beamten die Anleihe kräftig unterstützen werden. — Aus Shanghai wird gemeldet, daß eine Abteilung russischer Pioniere jetzt in Kirin in der Mandschurei einquartiert sei. Die Mehrzahl der Vizekönige und Gouverneure der Provinzen hätten Denkschriften an die Regierung in Peking gerichtet, worin sie gegen die Aufnahme einer Anleihe bei Rußland Vorstellungen erheben und vor einer Vergrößerung des russischen Einflusses warnen, da damit die Zerstückelung Chinas beginne.

Afrika.

Präsident der südafrikanischen Republik Krüger ist auf weitere fünf Jahre zum Präsidenten der südafrikanischen Republik gewählt worden.

Westfalen-Rheinland.

Schwerte, 11. Febr. Eine wichtige Entscheidung hat das Schöffengericht zu Bochum gefällt. Es verurteilte einen Kaufmann, der eine am Sonntag im Laden anwesende Kundin über die festgesetzte Verkaufszeit hinaus bedient und dabei seine Ladenthür nicht geschlossen hatte, wegen dieses letzteren Umstandes zu 20 Mk. Geldstrafe.

+ Schwerte, 11. Februar. Mit der Zunahme der Bevölkerung unserer Stadt, welche die Zahl 10000 schon weit überschritten hat, ist auch die Armut größer geworden. Ihr auf privatem Wege zu steuern, insonderheit den notleidenden Witwen und Waisen zu helfen, ist der edle Zweck des Frauen- und Jungfrauen-Vereins. Um Mittel zu erlangen, wird mit Genehmigung des Königlichen Oberpräsidiums auch in diesem Jahre und zwar voraussichtlich am 24. Februar eine Verlosung von Haushaltungs- und Bekleidungsgegenständen veranstaltet und um fleißige Abnahme von Losen und Darreichung von Gewinnen im Interesse der guten Sache freundlichst und dringend gebeten.

* Schwerte, 10. Febr. Herr Hülfsprediger Schumacher in Marten, ein Sohn unserer Stadt, ist als vierter Geistlicher der evangelischen Gemeinde in Hamm mit großer Mehrheit in der Vorwahl gewählt worden.

** Schwerte, 11. Febr. In vergangener Nacht wurden dem Holzhändler Herrn E. Röttger hier von seiner hinter dem Nickelwalzwerk belegenen Holzparzelle ca. 1000 Erbsreiser gestohlen.

** Schwerte, 11. Febr. Ein unbekannter Mensch trieb sich in vergangener Nacht gegen 11 Uhr an der Wassermühle, Mühlenstraße, umher, jedenfalls in diebischer Absicht. Die Bewohner des Hauses verscheuchten den Menschen, worauf er Reißaus nahm.

× Schwerte, 10. Febr. Das diesjährige Kreisfest der evangelischen Männer- und Arbeitervereine des Kreis-Verbandes Iserlohn, zu dem auch der hiesige evangelische Arbeiter- und Bürgerverein gehört, soll am 12. Juni in Hohenlimburg gefeiert werden. Als Festredner ist Herr Pfarrer Niemeyer aus Eichlinghofen in Aussicht genommen.

+ Schwerte, 11. Februar. An Stelle des Fabrikanten Herm. Franken-Schalke ist Herr Pfarrer Niemeyer-Eichlinghofen zum ersten Vorsitzenden des Gesamt-Verbandes der evangelischen Männer- und Arbeitervereine von Rheinland und Westfalen gewählt worden.

-f Hohensyburg, 11. Februar. In der heutigen General-Versammlung des hiesigen Kriegervereins wurde u. a. beschlossen, am 3. April zu Ehren des Fürsten Bismarck ein Pfefferpotthastessen im Lokale des Vereinswirts R. Wulf zu veranstalten. An dem Essen können auch Nichtvereinsmitglieder teilnehmen und soll in nächster Zeit eine Liste zirkulieren.

[] Höchsten, 11. Februar. Der hiesige Krieger- und Landwehrverein hielt am Sonntag eine ordentliche General-Versammlung ab, die durch den Vorsitzenden, Herr Körner, eröffnet wurde. Hierauf erstattete der zweite Schriftführer, Herr Steffen, Bericht über den Ueberschuß der verflossenen Geburtstagsfeier Sr. Maj. des Kaisers. Bezüglich des 25jährigen Jubelfestes, welches am 12. Juni gefeiert werden wird, beantragte der Herr Vorsitzende ein Fest-Komitee zu bilden, was einstimmig beschlossen wurde. Gleichzeitig werden auch die nächsten 6 umliegenden Krieger- und Landwehrvereine an diesem Feste teilnehmen. Alles Nähere wird in der Zeitung bekannt gegeben.

Dortmund, 9. Februar. Sehr selten dürfte es wohl vorkommen, daß ein Ehemann den Mädchen-Namen seiner eigenen Frau nicht kennt. Daß solche Fälle doch vorkommen, wurde kürzlich von der hiesigen Strafkammer festgestellt, indem ein Angeklagter über den Familiennamen seiner Frau nur anzugeben wußte, daß es „so ein spaßiger polnischer Name sei."

Unna, 11. Febr. Zu dem Einbruchsdiebstahl, welcher in der Nacht zum 4. Febr. in dem Beckmann'schen Uhrengeschäft am hiesigen Orte verübt worden ist, wird noch gemeldet, daß sich der Verdacht gegen vier noch unbekannte Männer richte. Auf der Chaussee nach Holzwickede wurden nämlich von einem Bergmann, der zur Arbeit ging, vier Männer getroffen, von denen zwei Weckeruhren in der Hand trugen. Auch in Hamm sollen von unbekannten Personen mehrfach Uhren zum Verkauf ausgeboten worden sein, von denen angenommen wird, daß sie aus dem Diebstahl herrühren. Der Bestohlene war gegen Einbruchsdiebstahl versichert, so daß ihm der Schaden ersetzt wird.

Letmathe, 9. Febr. Eine Kölner Firma beabsichtigt eine elektrische Straßenbahn von hier nach Iserlohn bis zum Ostbahnhof zu bauen. In der Grüne soll eine Abzweigung stattfinden, um den einzelnen Fabriken hierselbst die mit der Staatsbahn in Iserlohn ankommenden Waggons auf Rollböcken zuzustellen. Zwecks Stellungnahme des Projekts, dessen Ausführung nur zu wünschen wäre, findet am 12. d. M. im Gasthof zur Post in der Grüne eine Interessentenversammlung statt.

Horstmar, 8. Februar. Drei kräftige Jungen stellten sich dieser Tage in der Familie eines hierselbst wohnenden Schneidermeisters ein. Da der so überreich bedachte Vater mit Glücksgütern nicht besonders gesegnet ist, so wird er von dem unerwartet großen Familienzuwachs nicht sehr erbaut gewesen sein.

Herne, 11. Febr. Eine ansehnliche Summe wird der Versicherungs-Gesellschaft „Viktoria", Berlin, das hiesige Eisenbahnunglück kosten. Von den fünf Getöteten ist einer, von den 26 Verletzten sind acht bei der „Viktoria" versichert. Für die neun Personen kommen in Frage 173000 Mark für den Todesfall, 279000 Mark für den Inviliditätsfall und 125,50 Mark pro Tag für vorübergehende Arbeitsunfähigkeit.

Delmenhorst, 10. Febr. Bei dem Brande eines Bauernhauses sind hier sechszehn Kühe verbrannt. Die Bewohner retteten nur das nackte Leben.

Düsseldorf, 7. Febr. Die „Rh.-Westf. Ztg." schreibt: Die vieleu Eisenbahnunglücke der letzten Zeit beginnen allmählich ihren Schatten auf das ganze wirtschaftliche Leben zu werfen. So muß man wenigstens annehmen, wenn man das folgende Inserat liest, das sich dieser Tage in einer hies. Ztg. fand: „Junger Kaufmann, 25 J. alt, der bei dem letzten Eisenbahnunglück in Herne unverletzt davon kam und keine Lust zum Reisen mehr hat, sucht Stellung auf Lager. Gefl. Off. — —" Hoffentlich findet sich nun bald ein weichherziger Prinzipal, der diesem mutigen jungen „Mann" in seinem Etablissement ein Unterkommen gewährt, damit die Gesundheit des unglücklichen Inserenten nicht durch die beständige Furcht Schaden nehme.

Vermischtes.

* Hohenzollern und Hohenlohe. Das Grabdenkmal eines Vorfahren unseres jetzigen Reichskanzlers befindet sich in der Klosterkirche zu Berlin. Es rührt aus dem Jahre 1412 her und ist dem Grafen Johann von Hohenlohe geweiht. Dieser war der erste Krieger, der für die Herrschaft der Hohenzollern in der Mark und somit für deren einstige Königs- und Kaiserwürde den Heldentod starb. Er fiel in der Schlacht bei Kremmen am St. Columbanustage (21. Nov.) 1412. Der damalige Verweser der Mark Brandenburg war Burggraf Friedrich von Nürnberg, der bekanntlich blutige Kämpfe mit den Quitzows 2c. zu bestehen hatte.

* Der letzte Veteran aus den Freiheitskriegen, der Rentner August Schmidt in Wolgast, geboren daselbst am 13. Februar 1795, beschließt nächstens im Kreise seiner ihn sorgsam pflegenden Angehörigen sein 103. Lebensjahr. Er war Kämpfer gegen Napoleon bei Bautzen, Jüterbog, Großbeeren, Dennewitz und nahm teil an der Belagerung von Wittenberg, sowie an den Völkerschlachten von Leipzig, Ligny und Belle-Alliance. Zwar nicht mehr ganz so rüstig, wie er an seinem hundersten Geburtstage die ihm erwiesenen Ehrungen hinnahm, hat er sich doch ein gut Teil seines gemütlichen Humors und seine zähe Lebensfreude bewahrt. Nur Auge und Gehör haben bei dem alten Herrn merklich nachgelassen.

* Ein neues Goldfeld ist in Deutschland aufgefunden worden, und zwar merkwürdiger Weise in einer Gegend, die zu den ärmsten und von der Natur am ungünstigsten behandelten gehört, nämlich in der Eifel. Das Oberbergamt zu Bonn hat das Bergwerkseigentum auf Gold zunächst für ein größeres Feld verliehen, während für nicht weniger als vierzehn weitere Mutungen die bergamtliche Entscheidung noch aussteht. Das verliehene Feld liegt nach den „B. N. N." an der von Aachen nach St. Vith führenden Eisenbahnstrecke, in den Gemarkungen Born und Deidenberg des Kreises Malmedy. Dort gewinnen zwei Arbeiter mittels Sieb mit Löchern von der Größe von 3 Millimetern täglich 80 bis 120 Goldkörnchen, deren Größen allerdings sehr verschieden sind. Einzelne sind mit dem bloßen Auge kaum wahrzunehmen, andere dagegen sind so groß, wie Stecknadelköpfe und wie Linsen.

* Eine bisher unbekannte tötliche Epidemie tritt in einer Gegend Südungarns unter den Kindern auf. Die Krankheit dauert ungefähr acht Stunden. Die Symptome sind heftige Kopfschmerzen, Bewußtlosigkeit, große Unruhe und Erstarrung des Hinterkopfes; sodann versinkt der Kranke in Apathie und tiefen Schlaf, aus dem nur sehr wenige wieder erwachen.

---

die Menge der Feiernden, denn nicht lateinisch verlas er sie, sondern in der trauten Muttersprache.

Da war es allen, als hörten sie heute zum erstenmale die frohe Botschaft verkündigen. Ergriffenheit malte sich auf allen Mienen, denn das Beben der Erde, das Zerreißen des Himmels unter dem Flügelschlag des Engels, sein Kleid weiß wie winterkalter Schnee, das Fortwälzen des Hünensteins von der Grabesthür — sie hörten, sie sahen es alles und wie die Hüter, erschracken auch sie vor Furcht, und ihrer etliche wurden, als wären sie tot.

Ein gewaltiger Augenblick war's, unter dessen Machteindruck alle sich beugten, der Landeswart mit seinen Edlen und allem Volk.

Der Stiftsherr sah die Wirkung, und ein Lächeln des Triumphs überflog sein kluges Antlitz. Er wußte nun, der starre Wittekind war der Kirche gewonnen, und der große Kaiser würde es ihm persönlich Dank wissen, daß er so schnell und weise eingeschritten war.

Und weiter las der Priester: „Er ist nicht hier, er ist auferstanden!"

Da rief alles Volk jubelnd aus: „Er ist wahrhaftig auferstanden! Gelobt sei Jesus Christus!"

Aufs neue schwebte die Orgelstimme durch den geweihten Raum.

Der Stiftsherr winkte dem Priester bedeutsam mit der Hand.

Der stieg mit feierlichem Schritt die Altarstufen hinab und nahte mit ehrfurchtsvollem Gruße Herrn Wittekind. Hoch hob er das von schimmerndem Purpurdeckel umgebene Evangelienbuch mit beiden Händen und rief laut und vernehmlich: „Dem tapfern Herzog von Westfalen, dem Beherrscher des Angriwariergaus, der Kirche treuergebenem Sohne, entbietet Carolus Magnus, als seinem Freund und Bruder, Gruß und Heil! Als sichtbares Zeichen seiner Freundschaft aber sendet er ihm dieses Evangelienbuch, geschmückt mit kunstvoller Schrift, durch die Hand des Priesters von Enger."

Der Sachsenherzog empfing das Geschenk des großen Karolingers mit freudiger Bewegung.

Das Volk aber jauchzte laut: „Heil Widukind, Heil Carolus!"

Wieder schritt der Priester zum Altar und erhob die Hände. Das Getümmel schwieg, der Segen erklang über den Knieenden.

Das Amen erstarb, aber die Orgelstimme sang weiter, sanft und lieblich, als die Menge zum Ausgang drängte.

Friedebert kniete noch im Chorstuhl. Die sanften Töne beschwichtigten sein erregtes Gemüt. Er wollte Irmengart nicht schauen, wie sie vielleicht an des Herzogs Seite dahinschritt. Darum erhob er das Auge nicht. Warum auch hat er's je erhoben zu ihr, der freien Fürstentochter! Armer Thor, der er war!

(Fortsetzung folgt.)

Selbst.

Erzählung von E. Vely.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Luise Degener hielt aber auf ihren Namen und hätte wohl auf ein Wort von dem gehört, dem er auch zukommt, von Franz Degener. Nu, das is nu, wie es is, Sie sind Jahre lang zusammen gewesen, und Ihr Nachteil wird es nicht gewesen sein."

„Für uns beide war's Vorteil," fiel Line scharf ein. „Auch die Degenes Tante hat noch zurücklegen können.

„Was mich freut! Sieh mal an, was mich freut!" sagte der Handschuhmacher. „Denn es kommt mir und meinen Kindern zugute. Ein Familienvater muß auf alles sehen! Ich bin nämlich heute früh schon auf dem Amte gewesen und habe meine richtigen Papiere vorgezeigt, daß ich ein Verwandter bin und nach Auskunft verlangt, ob ein Testament da ist. Und das ist nicht da, und so geht alles nach dem Gesetz. Ganz nach dem Gesetz — ja.

Er hängte den Kopf auf die andere Seite mit einer Art von Duldermiene.

„I du meine Güte!" Die Lürßen schlug schallend in die Hände. Dann wäre es doch nich dazu gekommen, daß sie es festgemacht hätte? Nee, so was! Line, fallen Sie man nich um vor Schrecken! So was muß einem ja in die Glieder gehen! Ich bin doch halbtot, und was nu Krischan sagen, der — der —"

Aber Line stand aufrecht, wenn auch ein wenig blasser als vorhin, blieb ihr Gesicht doch ruhig. „Nach dem Gesetze," sagte sie. „Es mag wohl sein! Nach dem Willen der Tante Degener würde ihre kleine Hinterlassenschaft mir und den Kindern gehört haben — sie hatte oft beabsichtigt, das gültig zu machen — ich habe die Hand nicht dazu bieten mögen, nun muß es auch so recht sein!"

„Das wäre ja geradezu Erbschleicherei gewesen. Ein anderer Wille wird sie gelenkt haben, zum rechten, daß sie der Blutsverwandtschaft das nicht anthat — das nicht —" Und diesmal blinzelten die kleinen Augen des Salbungsvollen den Wolken zu.

„Herrje, Herrje, ich kann mich doch gar nicht erholen, keuchte die Lürßen, „Krischan hat es mit eigenen Ohren gehört gehabt — so was!"

Aus Linens Seele war die frohe Melodie gewichen, nun kam das alte bittere Wort, welches sie schon einmal gehört hatte: Auf der Straße! Wieder auf der Straße!

Der Handschuhmacher stand auf, trat in einige Entfernung von dem Hause und betrachtete es. „Ganz nett, sauber, weit von dem Mittelpunkt, aber ganz nett! Wenn ich nur bald 'nen Käufer finde!"

(Fortsetzung folgt.)

Gottesdienste.

Schwerte.

Größere evangelische Gemeinde.

Sonntag, 13. Februar 1898.

Vorm. 1/2 10 Uhr: Hauptgottesdienst.
Pastor Brünninghaus von Brilon.
(Kollekte für den Gustav-Adolf-Verein.)

Kindergottesdienst fällt aus.

Nachm. 3 Uhr: Nachversammlung in der Kleinkinderschule.

5 Uhr: Abendgottesdienst.
Pastor Heinenberg.

Amtswoche: Pastor Graeve.

Reformierte Kirche.

Sonntag, den 13. Februar 1898, vorm. 1/2 10 Uhr: Gottesdienst.
Pastor Terberger.

Stadtmission in Schwerte.
Westenort 12.
Sonntag, 13. Februar 1898
Bibelstunde.

Westhofen.

Sonntag, den 13. Februar 1898.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Beichte.
Vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst, nachher hl. Abendmahl.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Pastor Falkenberg.

Für Raucher

empfehle mein gut sortiertes **großes Lager** in

Zigarren, Zigarretten, Rauch- u. Kau-Tabaken

in allen Preisen u. Qualitäten.

Ww. J. Weinberg

35 Hüsingstr. 35

vis-à-vis der kathol. Kirche.

Preisgekrönt!



von **E. Musche, Cöthen**
ist anerkannt die vorzüglichste Wichse der Gegenwart. Erzeugt mit wenig Bürstenstrichen einen prachtvollen, tiefschwarzen und blendenden Glanz, schmeidigt das Leder und verbraucht sich äusserst sparsam. — Nur echt in rothen Dosen à 10 und 20 Pfg. bei:
Wilhelm Heppe, Ostenstrasse.
Ernst Klein, Hüsingstrasse 15.

Ein junger Handwerker sucht eine

Wohnung

von 1 oder 2 Zimmern per 1. April oder 1. Mai.
Näheres in der Expedition,

Ein freundl.

möbl. Zimmer

mit Frühstück, event. mit voller Pension, zu vermieten.
Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Ein Ladenlokal

nebst 2 hinterliegende Zimmer zum 1. Mai zu vermieten.
Zu erfragen i. d. Geschäftsstelle.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern
zu vermieten.
Näheres in der Expedition.

Ein ordentliches

evangel. Dienstmädchen

von einem kleinen Haushalt (3 Personen) zum 1. Mai gesucht. Von wem, sagt die Exped.



v. Kobbe's Giftbrot

fertig zum Gebrauch.

Ohne Gefahr für Menschen, Haustiere und Geflügel; sicheres Vertilgungsmittel für Ratten und Mäuse. In Paketen à 60 Pf. und 1 M. erhältlich bei:
Carl Trog, Med.-Drogerie, Alleinverkauf.

Einige Exemplare von Nr. 34, Jahrg. 1897 werden zurückzukaufen gesucht von der **Expedition.**

Wilhelmine Nathe
Theodor Verpoot

Verlobte.

Aplerbeck und Styrum b. Mühlheim a. d. Ruhr,
im Februar 1898.

MAGGI erhöht den Wohlgeschmack jeder Suppe und verdient die Beachtung der Hausfrauen. Zu haben in Originalfläschchen von 35 Pfg. an bei **Fr. Engels** in **Westhofen**.

Der
Dilettanten-Verein „Deutsche Treue"
feiert
Sonntag, den 13. Februar cr.,
im Lokale des Herrn **C. Raffin**
seinen diesjährigen

Preis-Masken-Ball.

Zur Verteilung gelangen 3 Herren- und 3 Damen-Preise, welche im Schaufenster des Herrn **Oppler** ausgestellt sind.

Der **Ball** findet geschlossen statt, jedoch können Nichtmitglieder durch Mitglieder eingeführt werden.

Karten für Einzuführende sind zu haben bei sämtlichen Mitgliedern und bei dem Vereinswirt Winkelmann, Westenstraße Nr. 10.

Anfang 5 Uhr. Demaskierung 11 Uhr.

Masken, die nach 9 Uhr erscheinen, haben keinen Anspruch auf Preise.

Es ladet ergebenst ein **Der Vorstand.**

Was sagt die Presse zu
„Kürschners Jahrbuch"?

Kalender, Merk- u. Nachschlagebuch für jedermann.
950 Spalten, 8°, 850 Illustr. aus allen Gebieten, eleg. brosch. nur 1 M., geb. 1,50 M.

Sie sagt:

Bietet das Wissenswürdigste einer ganzen nicht zu kleinen Bibliothek dar. (Hamb. Nachrichten.)

Streift fast alle Gebiete des menschl. Lebens. (Dortmunder Zeitung.)

Der inhalt- und lehrreichste, der billigste aller deutschen Kalender. (Märkischer Sprecher.)

Gebiet auch über das Augenblicksbedürfnis hinaus Wesentliches und Bildendes. (Berl. Volkszeitung.)

Kann wärmste Empfehlung und weiteste Verbreitung beanspruchen (Berl. Gerichtszeitung.)

Es ersetzt eine ganze Bibliothek. (Wiesbad. Tagebl.)

Sammelbuch deutschen Fleißes, Fundgrube des Wissens, eines der wohlfeilsten illustrierten Werke. (Leipziger Zeitung.)

Unsumme von Stoff auf möglichst klein. Raum. (Fr. Kour., Nürnberg.)

Wir besitzen in Deutschland kein ähnliches Buch. (Voss. Ztg.)

Was Reichhaltigkeit u. Uebersichtlichkeit anlangt, einzig in seiner Art. (Darmst. Tägl. Anzeiger.)

Wer für alle Fragen des Lebens, auf den Gebieten, die die Allgemeinheit angehen, einen Wegweiser, Freund und Berater will, wer sich über alles mögliche Praktische, über Geschehnisse der Gegenwart orientieren, die Wissensschätze in bequemster Weise „nach Hause tragen will" — der kaufe Kürschners Jahrbuch! Originell und reichhaltig illustriert, praktisch und mit äußerster Raumausnutzung zusammengestellt, in jeder Zeile die Bedürfnisse weitester Kreise beachtend, belehrend und doch amüsant, musterhaft disponiert, von berufenen Mitarbeitern unterstützt, Jahres-Chronik, Merkbuch und Kalendarium mit den wichtigsten Angaben aus allen Wissenschaften 2c. vereinigend, sozusagen alles bringend, — das ist Kürschners Jahrbuch! Es giebt niemanden, der dieses Buch nicht brauchen könnte, niemand, der es jemals wieder wird entbehren wollen, wenn er es einmal benutzt hat.

Kann schlechterdings nicht mehr überboten werden. (Factotum.)

Diese Auskunftei erspart in zahllosen Fällen zeitraubendes Nachfragen u. Nachschlagen. (Köln. Volkszeitung.)

Erstaunliche Fülle von Informationen. (Hamb Fremdenblatt.)

Hermann Hillger Verlag, Berlin.
Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Bekanntmachung.

In letzter Zeit ist es vorgekommen, daß Grunderwerbungen teils überhaupt nicht, teils ganz verspätet hier zwecks Veranlagung zur Umsatzsteuer angemeldet sind.

Wir sehen uns daher veranlaßt, nachdrücklichst darauf hinzuweisen, daß nach § 10 der „Ordnung für die Erhebung einer Umsatzsteuer bei dem Erwerbe von Grundstücken im Bezirke der Stadt Schwerte" jeder Eigentumserwerb eines im hiesigen Bezirke gelegenen Grundstücks oder Hauses innerhalb **einer Woche nach dem Erwerbe**, unter Vorlage der die Steuerpflichtigkeit betreffenden Urkunden, im hiesigem Stadthause **(im Steuerbureau)** zur Anzeige zu erfolgen hat und bemerken, daß wir von jetzt ab jede Uebertretung mit der in § 14 genannter Ordnung bedachten Strafe ahnden werden.

Schwerte, den 3. Februar 1898.

Der Magistrat.
Mönnich.

Katholischer Gesellen-Verein
Schwerte.

Winterfestspiel.

Am Sonntag, den 13. Februar,
gelangt zur Aufführung im Saale des Herrn **Lüke**:

„Die Räuber auf Maria-Kulm",
religiöses Ritterschauspiel in 5 Akten.
Als Nachspiel:
„Im fremden Revier",
Posse in 2 Aufzügen.

Anfang 6 Uhr. Kassenöffnung 5 1/2 Uhr.

Karten im Vorverkauf bei Lüke und den Mitgliedern **0.50** Mk., an der Kasse **0.60** Mk.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Der Vorstand:
Kaplan Risse, Präses.

Fahr-Räder!



Straßen-Rennmaschinen,	Gewicht 12 Ko,		150 M
Tourenmaschinen,	„ 14 „		130 u. 140 „
Damen-Räder,	„ 14 „		160 „

liefert gegen Kassa **W. Scholand.**



15 Erste Preise.

Tiefschwarze Eisengallus-Tinte,

die beste Archiv- u. Dokumenten-Tinte.

Farbige Tinten und Tuschen

— für Aemter. —

Stempelfarben, Stempelkissen, Klebstoffe.

Ueberall erhältlich.

Eduard Beyer,
Chem. Fabrik,
CHEMNITZ.
Gegr 1856.

4)

Nur ächt mit Marke **„Pfeilring."**

LANOLIN Toilette-Cream **LANOLIN**
Marke Pfeilring
In den Apotheken und Drogerien.
In Dosen à 10, 20 u. 60 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.

Unübertroffen als Schönheitsmittel u. zur Hautpflege.

1)

Holzkisten und Kistenteile jeder Art für Bahn, Post und Export. Kleine Kisten für Seifen, Zuckerwaren 2c., Holzwolle, Trockenrahmen, Faßhölzer 2c. empfiehlt billigst **C. J. Becker,**
Dampfsägewerk u. Kistenfabrik in **Köln-Nippes.**



in verschiedenen Nummern vorrätig bei

C. Braus
und
C. Kettler
in
Schwerte.

Habe mich in
Hagen,
Elberfelderstraße 57,
niedergelassen.
Zahnarzt Schroeder
vorm. **A. Laue.**

Dr. Hartung,
Frauen-Klinik.
Dortmund, Elisabethstr. 2
Aufn. f. statt in 3 Klassen.

Fr. Frede,
prakt. Zahnarzt,
Hörde, Penningskamp.

Gustav Lohoff,
Zahnkünstler,
Unna, am Markt.
Anfertigung von künstlichen Zähnen und ganzen Gebissen.
Behandlung aller Zahnkrankheiten.
Sofortige Beseitigung aller Zahnschmerzen.
Zahnoperationen schmerzlos und sicher unter Anwendung von Cocain.
Sprechstunden
Morgens von 9—12 Uhr
Nachm. „ 2—6 „

Zur Helle, Schwerte.
Sauerbraten,
Caviar, Sülze.
Frankfurter Würstchen,
Warmes Frühstück 40 Pfg.
Abendplatte 40 Pfg.
Carl Raffin.

Handelsnachrichten.

Essen, 7. Febr. Produktenbörse. Stimmung fest bei befriedigenden Umsätzen. Weizen, inländ. 19,00—19,80 do. fremd. 21,00 bis 22,00, Roggen, inländ. 13,75 bis 14,30, do. fremd. 15,50—16,50 Hafer, inländ. —,— bis —,— do. fremder 15,00 bis, 16,50 Buchweizen 13,50—15,50, Futtergerste 11,75 bis 12,50, Mais 10,00—12,00, Weizenvorschuß 26,50 bis 27,50, Roggenvorschuß 21,25 bis 22,00 Weizenkleie 8,80—9,50. Alles per 100 kg frachtparität Essen exkl Sack bei Abnahme von Doppelladungen.

Neuß, 8. Febr. Neuer Weizen kl. 20,00 do. do. engl. I 19,50, II. 18,90, M. Roggen neuer I. 14,00, II. 13,50 M, Hafer I. 13,60, M. II. 12 60 M. Kartoffeln 2—3 M., Heu 2,50—3,50 M, 50 kg. Weizenstroh 00,00 Roggenstroh 00,00 M. Maschinenstroh 18,00 M, Flegeldrusch 20,00 M, alles per 500 kg. Weizenvorschuß 00 per 100 kg. —.— M. Kleien per 50 kg. 5,00 M.

Alter Hafer —,— M.— Raps I. —,—, II. —,— M. Rüböl per 100 kg in Partien von 100 Ztr. (ohne Faß) 52,50 M, Rüböl von 100 kg. faßweise (ohne Faß) 53,50 M. Gereinigtes Oel per 100 kg 3 M höher als Rüböl. Preßkuchen 1000 kg. 106,— M.

Viehmärkte.

Dortmund, 9. Febr. Städtischer Viehhof. Zum heutigen Zucht- und Faselviehmarkte waren aufgetrieben: 710 tragende und frischmilchende Kühe und Rinder, ca. 907 Schweine resp. Ferkel und 60 Pferde. In Hornvieh entsprach die Nachfrage nicht dem großen Angabot, infolgedessen war der Handel flau, der Absatz gering. Am Schweinemarkt war das Geschäft gleichfalls flott, namentlich in jüngeren Tieren. Ueberstand verblieb nur in älteren Tieren. Sechswochen-Ferkel 3,00—3,50 M. pr. Woche, für 1/4 jährige Faselschweine 40—48 M., für halbjähr. 57—63 M. pro Stück. Pferdehandel still. Nächster Markt am Mittwoch, 23. Februar.

Hinweis.

Unserer heutigen Nummer liegt ein **Preis-Verzeichnis der Prüfungs-Station für Kartoffeln von C. Strangmeier, Hiddesen bei Detmold** bei. Wir wollen nicht verfehlen, unsere geehrten Leser auf dieses Preis-Verzeichnis aufmerksam zu machen, denn die Anbau-Versuche sind auf das Gewissenhafteste vorgenommen und die bei jeder Kartoffel-Sorte angegebenen Beobachtungen dienen als sichere Grundlage bei der Auswahl der Sorten. Daß sich genannte Kartoffel-Prüfungs-Station des besten Rufes erfreut, beweisen die verschiedenen Auszeichnungen in den letzten Jahren.

Kavallerie-Verein
Schwerte.

Sonntag, den 13. Februar,
7½ Uhr abends:

Versammlung

— im Vereinslokal. —

Der Vorstand.

Am Sonntag, 13. Februar,
(und ferner den 2. Sonntag jeden Monats)
findet eine

christliche Versammlung

im Hause **Sedanstr. 28** statt, wozu jedermann herzlich eingeladen ist.

A. Dräger,
Westenort Nr. 4.

Empfehle in bester Qualität:
Konserven, sowie **Schnitt-** und **Brechbohnen** in 1-Pfd.- und 2-Pfd.-Büchsen à Pfd. **50** Pfg.,
sowie **Erbsen** in 1-Pfd.-, 2-Pfd.- und 30-Pfg.-Büchsen bis zu den feinsten.
Schellfisch à Pfd. 20 u. 25 ₰
Bückinge 3 St. 10 ₰
Ia. **Sprotten** à Pfd. 50 ₰
Stockfisch à Pfd. von 40 Pfg. an.
Holländische Vollheringe Dutzend 65 ₰
Ia. **Rollmops** mit Gurken-Einlage p. Stck. 5 ₰
Preißelbeeren à Pfd. 45 ₰
Pflaumen (beste Qualität) à Pfd 35 ₰

— Echtes —

Kasseler Brot

stets frisch zu haben bei

Frau **Henrich,**
kleine Marktstr.

Im Namen des Königs.

In der Strafsache gegen den Wirt **Carl Raffin** zu **Schwerte**, geb. am 20. April 1843, evangelisch, wegen Beleidigung hat das Königliche Schöffengericht zu Schwerte am 21. Januar 1898 für Recht erkannt:

Der Angeklagte ist der öffentlichen Beleidigung schuldig und wird deshalb mit einer Geldstrafe von 50 Mark, an deren Stelle im Nichtbeitreibungsfalle für je 5 Mark ein Tag Gefängnis tritt, kostenfällig bestraft.

Auch wird dem Beleidigten, Polizeisergeant Bertscheit, die Befugnis zugesprochen, den entscheidenden Teil des Urteils innerhalb vier Wochen nach Erteilung einer Ausfertigung einmal durch die „Schwerter Zeitung" auf Kosten des Angeklagten bekannt zu machen.

gez. Fuhlhage. gez. Hallermann.

Die Richtigkeit der Abschrift der Urteilsformel wird beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urteils bescheinigt.

Schwerte, den 5. Februar 1898.

Hallermann,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Der

Gustav-Adolf-Frauenverein

hier feiert, so Gott will, am nächsten **Sonntag, den 13. Februar d. Js.**, sein

✖ Jahres-Fest ✖

durch **Festgottesdienst** vormittags ½10 Uhr in der größeren evang. Kirche und durch **Nachversammlung** nachmittags 3 Uhr in der Kleinkinderschule.

Die Gemeindeglieder werden zur Beteiligung herzlichst eingeladen.

Schwerte, den 8. Febr. 1898. **Der Vorstand.**

---

5) **Blasenkatarrh.**

Da ich durch alle andern Kuren keine Besserung verspürte, wandte ich mich brieflich an die **Privatpoliklinik** in **Glarus,** deren briefliche Behandlung mich vollständig von meinem hartnäckigen Leiden (chronischer **Blasenkatarrh, Wasserbrennen,** übelriechender, trüber, blutiger **Harn, Harnzwang, Drang** zum **Urinieren, Kreuzweh,** unfreiwilliger **Harnabgang, Harntröpfeln,** unregelmäßiger **Stuhl, Blähungen, Herzklopfen**) geheilt hat. Ich spreche hierfür an dieser Stelle meinen innigsten Dank aus und möchte allen Leidenden die Privatpoliklinik in Glarus auf's Wärmste empfehlen. Rechenberg b./Stimpfach (Württemberg), den 8. Nov. 1896; Josef Müller, Holzhauer. ■ Vorstehende Unterschrift beglaubigt: K. W., Gemeinde Rechenberg; das Schultheißenamt: Kehl. ■ Adresse: **Privatpoliklinik,** Kirchstr. 405, **Glarus** (Schweiz).

Die Arbeiten und Lieferungen für die Herstellung zweier Stallgebäude nebst Nebenanlagen bei den Mietwohngebäuden für Eisenbahnbedienstete **auf Bahnhof Holzwickede** sollen ungeteilt vergeben werden. Zeichnungen, Berechnungen und Bedingungsheft liegen bei der Königlichen Eisenbahn-Betriebsinspektion 3 in Hagen und in unserm hiesigen Verwaltungsgebäude (Zimmer Nr. 112) zur Einsicht aus. Abdrücke des Bedingungsheftes mit Zeichnungen sind gegen Einzahlung von 3,50 M., ohne Zeichnungen von 2,00 M, nur von dem Vorsteher unserer Kanzlei zu beziehen. Anerbietungen sind versiegelt und mit der Aufschrift: „Registratur V Angebot auf Herstellung zweier Stallgebäude auf Bahnhof Holzwickede" versehen **bis zum 2. März d. Js.** postfrei an uns einzusenden, an welchem Tage **vormittags 11 Uhr** (Zimmer Nr. 106) die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Anbieter erfolgen wird. Zuschlagsfrist vier Wochen.

Elberfeld, den 7. Febr. 1898. **Kgl Eisenbahn-Direktion.**

Bekanntmachung.

Auf Grund des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 machen wir hiermit bekannt, daß der schräge Verbindungsweg zwischen Kuh- und Hörderstraße, welcher den Anfang des ehemaligen Klusenwegs bildete, eingehen und nach dem Lehrer Hövelmann'schen Grundstücke hin in Breite von 12,00 m verlegt werden soll. Einwendungen sind innerhalb der Ausschlußfrist von vier Wochen, beginnend mit dem 10. Februar ds. Js, auf dem Stadtbauamt schriftlich oder zu Protokoll abzugeben.

Schwerte, den 9. Februar 1898.

Die Wegepolizeibehörde.

Bekanntmachung.

Der Postverwalter Hermann Böttcher und der Landwirt Heinrich Westerhoff zu Westhofen beabsichtigen, den über ihre Grundstücke Flur VI Nr. 151, 152, 162, 157, 158, 159 und $\frac{225}{160}$ führenden **Fußweg** längs der nordöstlichen Grenze der Grundstücke Flur VI, Parzelle 163 und 164 der Steuergemeinde Westhofen von dem Speckberge nach dem Schloßweg **zu verlegen.**

In Gemäßheit des § 57 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 wird dieses Vorhaben mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntnis gebracht, etwaige Einsprüche gegen dasselbe binnen 4 Wochen bei Vermeidung des Ausschlusses hier geltend zu machen.

Westhofen, den 7. Februar 1898.

Die Wegepolizeibehörde.
Graf von Haslingen.

Unterricht
im Malen u. allen kunstgewerbl. Techniken

erteilt wöchentlich ☞ **Mittwochs** ☜ im **evangelischen Vereinshause.**

Frieda Cornelius.

Mündl. od. schriftl. Anmeldungen: **Hagen,** Bergstr. 100.

Zu Ostern suche **zwei Knaben** ordentlicher Eltern als

Lehrlinge.

Buchdruckerei Carl Braus.

Wenn Sie

lange an Ihren Schuhen haben wollen, dann schmieren Sie dieselben wöchentlich 1—2 mal mit **Krebs-Fett.**

Dasselbe hat die Eigenschaft, daß es dem Leder in der That Nährstoffe zuführt, ihm Geschmeidigkeit verleiht und zu dessen Erhaltung beiträgt, während viele andere Fette das Leder **wohl momentan weich machen, aber bewirken, daß es später um so mehr hart und brüchig wird.**

Krebs-Fett ist daher als **Bestes** immer das **Billigste.**

Dosen à **10, 20** und **40 Pfg.** sind zu haben:

Schwerte bei Ernst Klein,
„ „ L. Weinberg.

Gebrannte Kaffees
in allen Preislagen
v 60 Pf. bis 1.80 M.
p. Pfd. bezieht man
vorteilhaft aus der
Kaffeebrennerei von
Ernst Klein,
Hösingstr. 15.

Empfehle: **Prima-Pferde-Fleisch,**
Knackwürstchen.
Warmes Frühstück zu jeder Tageszeit.

Jägers Pferdemetzgerei,
Kleppingstraße.

Betten

bestehend aus

1 Oberbett
1 Unterbett
1 Pfühl
1 Kissen
} mit Wildfedern gefüllt.

Einzelpreise:

Oberbett	Unterbett	1 Pfühl	1 Kissen
10 Mk.	10 Mk.	3 Mk.	2 Mk.

Zusammen **25 Mk.**

---

1 Oberbett
1 Unterbett
2 Kissen
1 Pfühl
} mit schönen Federn gefüllt

Einzelpreise:

Oberbett	Unterbett	2 Kissen	Pfühl
18 Mk.	18 Mk.	7 Mk.	5 Mk.

Zusammen **48 Mk.**

---

1 Oberbett
1 Unterbett
2 Kissen
1 Pfühl
} mit guten Federn gefüllt

Einzelpreise:

Oberbett	Unterbett	2 Kissen	1 Pfühl
30 Mk.	20 Mk.	12 Mk.	8 Mk.

Zusammen **70 Mk.**

---

1 Oberbett
1 Unterbett
2 Kissen
1 Pfühl
} aus prima Satin-Barchend mit Gänsefedern gefüllt.

Einzelpreise:

Oberbett	Unterbett	2 Kissen	1 Pfühl
40 Mk.	36 Mk.	21 Mk.	13 Mk.

Zusammen **100 Mk.**

Bettstellen in Holz u. Eisen
in grosser Auswahl.

E. Mosbach, Schwerte
Brückstr. 19.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- u. Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefässen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit** mit **Erbrechen,** die bei **chronischen** (veralteten) **Magenleiden** um so heftiger auftreten, werden oft nach einigenmal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit,** sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem **(Hämorrhoidalleiden)** werden durch Kräuter-Wein rasch und **gelind** beseitigt. Kräuter-Wein **behebt** jedwede **Unverdaulichkeit,** verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit,** unter **nervöser Abspannung** und **Gemütsverstimmung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,** siechen oft solche Kranke langsam dahin. ☞ Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. ☞ Kräuter-Wein reizert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue **Kräfte** und **neues Leben.** Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

☞ **Gebrauchsanweisung ist jeder Flasche beigegeben.** ☜

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 und 1,75 in:
Schwerte, Unna, Königsborn, Aplerbeck, Herdecke, Hagen, Hörde, Asseln, Annen, Letmathe, Hohenlimburg, Iserlohn, Hemer, Menden, Altena, Witten, Camen, Werl, Lünen, Haspe, Lüdenscheid, Balve, Gevelsberg, Langerfeld, Langendreer, Dorstfeld, Hamm, Schwelm, Barmen, Elberfeld, Dortmund u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **„Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 32", 3** und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.

Flasche Mein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0 ...0,0, Rotwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 32...0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraft Glycerin 1... wurzel, Kalmuswurzel aa 10,0. wurzel, Enzian.

☞ **Vor Nachahmungen wird gewarnt!** ☜

...sdrücklich ☞ **Hubert Ullrich'schen** ☜ Kräuter-Wein Man verlange au...

Beilage zu Nr. 24 der Schwerter Zeitung

Verantwortlicher Redakteur: Friedrich Keim, Schwerte. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Westfalen-Rheinland.

Schwerte, 11. Febr. Der Handelsminister hat sich in einem Erlaß über den § 122 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes dahin ausgesprochen, daß die Verwaltungsbehörden zur Entscheidung über die Beitragsentrichtung auch dann berufen sind, wenn nicht über die Versicherungspflicht des Arbeitnehmers, sondern über andere, die Beitragsentrichtung berührende Fragen thatsächlicher Natur gestritten wird, insbesondere darüber, ob der Arbeitgeber, welchem eine nachträgliche Beitragsentrichtung angesonnen wird, dieser Verpflichtung schon vorher genügt hat, oder wer im Einzelfalle als der zur Beitragsleistung verpflichtete Arbeitgeber anzusehen ist, oder in welchem Umfange und zu welchem Zeitpunkte Beiträge zu entrichten sind.

Schwerte, 11. Februar. Anträge auf Rückerstattung des Fahrpreises für nicht benutzte Eisenbahnfahrkarten sind nach einer neuerlichen Verfügung der preußischen Eisenbahnverwaltung spätestens in drei Tagen an die Kasse derjenigen Station zu stellen, wo die Fahrkarten verkauft wurden.

Schwerte, 11. Febr. Um die zu schnelle Einfahrt von Eisenbahnzügen in Kopfstationen zu verhindern, sollen auf den in Endstrecken der Kopfstationen von Hauptbahnen auslaufenden Gleisen Radtaster zur Kontrolle der Fahrgeschwindigkeit angebracht werden. Ferner sollen die Schienen aller von einfahrenden Zügen benutzten Stumpfgeleise auf Haupt- und Nebenbahnen vor dem Prellbock so weit mit einer 10 Zentimeter hohen Schicht staubfreien Sandes oder feinen Kieses bedeckt werden, als sie im regelmäßigen Betriebe von der Zugmaschine nicht befahren werden. Diese Kiesschicht darf die Stärke von 10 Zentimeter nur allmählich, etwa auf einer Schienenlänge, erreichen.

Aplerbeck, 7. Febr. Kürzlich wurde von hier berichtet, daß sich ein Konsortium zur Errichtung einer Maschinenfabrik gebildet habe, nachträglich wurde diese Nachricht von einigen Blättern wieder dementiert. Nunmehr wird mitgeteilt, daß das Unternehmen doch zu Stande kommt. Etwa 60 bis 80 Morgen Land wurden nördlich der Verbindungsbahn „Schleswig"-Hörde, östlich vom Brackeler Wege, angeworben; der Morgen wurde mit etwa 1200 Mark bezahlt. Eine Hörder Firma wird hier eine Filiale anlegen. Eisenbahnanschluß wird erreicht durch die Privat-Eisenbahn des „Hörder Eisenwerks."

* Hörde, 9. Febr. Unter Vorsitz des Herrn Amtmann Hartung-Wellinghofen fand heute hierselbst Gewerbegerichtssitzung statt. Als Beisitzer fungierten die Herren Maurermeister Kaiser-Hombruch und Maschinist Klostermann von hier. Folgendes kam zur Verhandlung: Wegen Forderung von 90 Mk. klagt der Brauer Kötting gegen den Brauereibesitzer Froning zu Schüren. Kläger hatte seinerzeit bei dem Baumeister um Stellung persönlich angefragt. Man sagte ihm, ohne ihn fest zu engagieren, er möge andern Tags wieder mit seinem Koffer vorsprechen. Bei seinem Eintreffen erhielt er aber ablehnenden Bescheid. Es kam ein Vergleich zu Stande, und dem Kläger wurden 45 Mark, die Hälfte der Forderung, zu teil. — Der Wärmer Hermann Wellinghöfer klagt gegen das „Baroper Walzwerk" wegen Zahlung von 14 Tage Lohn. Kläger wurde, wie durch das Zeugnis des Obermeisters Serwe hervorgeht, eines Tages, weil angetrunken, für den betr. Tag von der Arbeit dispensiert. Hierauf forderte er seine Papiere und sofortige Entlassung. Da er seinen bis dahin verdienten Lohn erhalten, wird Kläger, kostenpflichtig abgewiesen. — Gegen den Hüttenbesitzer Carl Hahne zu Annen klagt der Arbeiter Habermann wegen Lohnforderung. Ohne Entschuldigung blieb letzterer einige Tage von der Arbeit fern, was seine Entlassung zur Folge hatte. Die Sache endet mit einem Vergleich, wonach der Kläger die Hälfte seiner Forderung erhält. — Der Treppenbauer Heinrich Bartmann, der bei dem Kaufmann G. Wichmann in Akkord arbeitete und für einige Zeit in Schwerte beschäftigt war, veranlaßte die Arbeiter mittels Zirkular, das alle unterzeichneten, höheren Lohn zu erzwingen oder die Arbeit sofort niederzulegen. B. wurde infolgedessen von Herrn Wichmann als Aufwiegeler betrachtet und sofort entlassen. Er fordert nun für 12 Tage Reisekosten nach Schwerte und, da er nur Tagelohn erhalten, den Rest seines Lohnes, da Akkord vereinbart. Nach der Entscheidung des Gewerbegerichts erhielt B. die Reisekosten vergütet, hat aber im übrigen mit seiner Klage keinen Erfolg, da er die Akkordarbeit nicht vollendet und die sofortige Entlassung seitens des Arbeitgebers berechtigt war.

Dortmund, 9. Februar. Polizeiliche Ermittelungen haben ergeben, daß hierselbst 6589 Kost- und Quartiergänger vorhanden sind. Diese wurden von 2062 Kost- und Quartierwirten in 2714 Zimmern untergebracht. Dieses Ergebnis wurde gelegentlich der vorgeschriebenen polizeilichen Besichtigung der von Kost- und Quartiergängern benutzten Räume festgestellt.

Hohenlimburg, 7. Febr. In der Nacht von Samstag auf Sonntag gerieten zwei Arbeiter auf ihrer Arbeitsstelle in Streit. Der Arbeiter W. ließ sich durch seinen Kollegen derartig reizen, daß er denselben mit einem Gewichtstein derartig unglücklich an den Kopf warf, daß er starb. Der Leichnam wurde gestern abend ins Gemeindehaus nach Oege gebracht. Der Thäter wurde gestern abend noch verhaftet.

Brügge, 8. Febr. Schon wieder hat sich durch die Unsitte, auf einen bereits in Bewegung befindlichen Eisenbahnzug zu springen, ein Unglücksfall mit tötlichem Ausgang ereignet. Das Unglück ereignete sich auf dem hiesigen Bahnhof bei dem letzten nach Lüdenscheid fahrenden Zuge, und wurde das Opfer ein junger Apothekergehülfe.

Halver, 6. Febr. Kaum beginnt sich unsere Gemeinde von der schweren finanziellen Krisis, von welcher sie im Jahre 1894 durch den Zusammenbruch der Halverschen Volksbank betroffen wurde, in etwa zu erholen, und schon bricht wieder ein neues Verhängnis, wenn auch gerade nicht von derselben Tragweite wie das genannte, über sie herein. Die Firma Theodor Gürtzgen hat den Konkurs angemeldet. Da dieselbe hier als sehr wohlhabend galt und das größte Zutrauen genoß, hatten eine große Anzahl Eingesessene der Gemeinde Halver ihr Vermögen und ihre Ersparnisse bei der Firma zinstragend hinterlegt. Wie mit Bestimmtheit verlautet, soll es sich in verschiedenen Fällen um sehr hohe Beträge handeln.

Rüthen (Kreis Lippstadt), 8. Februar Eine bittere Enttäuschung wurde verschiedenen Grundbesitzern in der hiesigen Gegend zu teil. Die Besitzer hatten für die von ihnen zum Bahnbau Soest-Brilon abzugebenden Grundstücke so hohe Preise verlangt, daß die Eisenbahn-Verwaltung das Enteignungsverfahren beantragte. Während letztere 40—60 Mark für den Ar freiwillig geboten hatte, forderten die Besitzer 80—120 Mk. Im Enteignungsverfahren wurden jedoch die Preise nur auf 35—53 Mark festgesetzt.

Buer bei Recklinghausen, 8. Febr. Die größte Landgemeinde des Regierungsbezirks Münster ist gegenwärtig die hiesige Gemeinde. Ihre Einwohnerzahl hat sich in den letzten sieben Jahren verdoppelt und beträgt jetzt 22 000 Personen. Die Finanzlage der Gemeinde scheint aber eine günstige zu sein, da der Kommunalsteuerzuschlag, welcher augenblicklich 150% beträgt, trotz bedeutender Ausgaben herabgesetzt werden soll.

Schölling bei Senden, 9. Febr. In der hiesigen Bauerschaft im Münsterlande versuchten abends 5 Landstreicher auf einem Bauerngehöfte Nachtquartier zu erzwingen. Es kam zu einem regelrechten Angriff, der Knecht holte eine Flinte und schoß einen von den Kerlen über den Haufen, worauf die anderen Reißaus nahmen. Der Getroffene starb nach kurzer Zeit.

Minden, 6. Febr. Ein junger Mann hatte vor einiger Zeit ein Los gekauft und damit laut der Gewinnliste einen Haupttreffer von 120 000 Mk. eingeheimst. Da zab es auf Kosten des glücklichen Gewinners einen fröhlichen Abend, an dem gegessen und getrunken wurde, daß es nur so eine Lust war. Eine brave Freundin, die wenig Vermögen hatte, wurde schnell vergessen und Auslug gehalten nach einer reichen ebenbürtigen andern. Inzwischen war das Geld noch immer nicht eingetroffen. Der junge Mann fragte deshalb telegraphisch bei seinem späteren Bankier an, von wo denn alsbald die betrübende Nachricht einlief, daß das wahrscheinlich ein Druckfehler gewesen sei, da die angegebene Nummer leider nicht gezogen sei. Mit dem großen neuen Hause, der reichen Braut und der — armen Braut war es natürlich vorbei, aber die Erinnerung an den vergnügten Abend wird sobald nicht verschwinden.

Essen, 8. Februar. Ein betrübender Vorfall brachte heute den Gerichtsvollzieher Gottfried Uhde auf die Anklagebank. Derselbe hatte am 30. November v. J. [illegible]

---

wußte nun beides zu deuten, dann [illegible] glückten Walburg freudiger Dank, die letzten feierlichen Eindrücke im Gottesdienst, dies alles machte sie schweigsam und in sich gekehrt.

„Du scheinst in tiefen Gedanken, Irmengart," nahm Frau Geva das Wort, als sie die Burgschwelle überschritten. „Kind, eine große Ueberraschung soll dir heute noch werden. Ehe du hinaufsteigst, dein Festgewand mit dem Hauskleid zu vertauschen, geh zum Vater hinein, der Wichtiges mit dir zu reden hat."

„Kannst du mir's nicht zuvor sagen, Mutter?" fragte Irmengart zaghaft. Denn ein seltsam Bangen hatte sie bei der Mutter feierlicher Art beschlichen.

„Nein, Kind, es ist des Vaters Recht, nicht meines. Forsche nicht weiter."

Die Tochter stand vor dem Vater. Er saß auf dem Hochsitz, vor ihm aufgeschlagen lag das heute empfangene Evangelienbuch. Gedanken vertraut werden, denn dein Verlobter ist dir kein Fremder mehr."

„Verlöbnis? Verlobter?" stieß Irmengart hervor. „Vater, es kann nicht dein Ernst sein. Gieb deine Tochter nicht von dir!"

„Du redest wie ein thöricht Kind! Deine Eltern aber wissen besser, was dir frommt. Wirst es ihnen noch Dank wissen, daß sie dir den rechten Gemahl erwählten!"

„Vater," rief Irmengart mit flehender Geberde, „nicht Herzog Bruno, nicht ihn gieb mir zum Gemahl!"

„Wem denn?" fragte Herr Wittekind streng.

„Kürtest du dir schon einen andern?

„Nein, mein Vater, o nein!"

„So nimm den dir Erwählten aus deines Vaters Hand und wisse, daß euer Bund schon rechtsgiltig geworden ist durch gegenseitigen [illegible] ging hinaus. Einen Augenblick lehnte sie die heiße Stirn gegen die kalte Steinmauer draußen in dumpfem Schmerz.

Wie? zu welchem Feste sollte sie sich bereiten?

Doch sie raffte sich auf. „Zur Mutter! Sie harret mein! Aber so freudenleer?"

Da kam Sigrun den Gang herauf. Die rief, als sie der Jungfrau ins verstörte Antlitz sah: „Kind, wie schaust du drein? Als wär' dir Frau Holde soeben leibhaftig begegnet und hätte Unheil dir prophezeit — doch nicht der helle Himmelsbote am gesprengten Grabstein, von dem der Priester in der Kirche las."

Und Irmengart rief jetzt mit heißen Thränen: „Ach Sigrun, sie haben mir ja auch einen schweren Stein auf die Brust gewälzt, heut, am Ostermorgen! Und kein Engel kommt, ihn fortzuwälzen. Den Eltern darf ich's ja [illegible] erstarrt, Winterfrost darüber gegangen. „Wer wälzt mir den Stein?" rief es klagend in ihr. Da kam ihr die Erinnerung an jenen Traum. Ach, daß jetzt die wilde Rosenhecke zu wachsen anhöbe! Daß niemand zu ihr gelangen könne, wenn man nun käme, sie als Braut dem Verlobten zuzuführen! Auch an Adelheid vom Berge dachte sie. Blieb ihr nicht dieser Ausweg? Durfte sie nicht die Eltern bitten: Laßt mich in den Klosterfrieden ziehen! Aber, fragte sie sich, hieße das den Eltern gehorchen? War's nicht böser Undank, der sich regte, und selbstsüchtiges Wünschen des eigenen Herzens?

(Fortsetzung folgt.)

bringenden Brief zur Post zu bringen und ließ auf kurze Zeit seine beiden Knaben, die mit Schulaufgaben beschäftigt waren, allein. Er hatte vergessen, die Kommode abzuschließen, in welcher sich sein Revolver befand. Als er nach ganz kurzer Zeit zurückkam, eilte ihm schon sein Sohn Walther entgegen mit der schrecklichen Nachricht: „Alfred hat sich erschossen!" Die beiden Knaben hatten mit dem Revolver gespielt, ein Schuß war losgegangen, hatte dem 14jährigen Knaben Alfred die rechte Schläfe durchbohrt und dessen Tod herbeigeführt. Der Vater war nun angeklagt, durch Fahrlässigkeit den Tod seines Sohnes herbeigeführt zu haben. Der Staatsanwalt beantragte mit Rücksicht darauf, daß der Vater ohnedies durch den Tod seines Sohnes hart genug bestraft sei, drei Tage Gefängnis. Das Gericht sprach den Vater, der sich selbst verteidigte, frei.

Duisburg, 9. Febr. Behufs Erbreiterung der Schifferstraße wurde hierselbst das der Kohlenfirma Kleinschmitt gehörige massive Haus, welches im Magazin der Nr. 46 1,37 Meter zu weit über die Grenze nach dem Wege zu stand, von der Baufirma Gebr. Kiefer durch Winden und Rollen um das angegebene Maß zurückgeschafft. Diese Arbeit, bei welcher es nicht an Vorsichtsmaßregeln und Sicherheitsvorrichtungen fehlte, ist zur vollen Zufriedenheit und ohne jeden Unfall von statten gegangen.

Alstaden, 4. Febr. In der Ruhr bemerkte man gestern nachmittag zwei Herren, welche daselbst badeten. Es handelte sich, laut der „Rhein- und Ruhrztg.", um den Austrag einer am letzten Sonntag abgeschlossenen Wette, die beide Herren gestern glänzend gewannen. Trotzdem kann man über derartige „unsinnige" Wetten nur den Kopf schütteln und sein Bedauern darüber aussprechen, daß vernünftig denkende Menschen sich zur Austragung solcher Wetten hergeben.

Elberfeld, 7. Februar. Das Eisenbahnunglück bei Vohwinkel wird am 16. d. Mts. vor dem hiesigen Landgericht verhandelt werden, da angeblich das gelähmte Fräulein Levy Schadenersatz von 50 000 M. von der Eisenbahnverwaltung gefordert hat. Den Prozeß für die Kläger führt V. Niemeyer-Essen.

Moers, 8. Febr. Die hiesige Bürgermeisterstelle scheint sehr begehrt zu sein. Nunmehr liegen 94 Meldungen vor. Von den Bewerbern sind 1 Landrat, 46 Bürgermeister, 5 Assessoren, 2 Referendare, 2 Amtmänner, 2 Ratsherren, 3 Offiziere, 15 Stadtsekretäre, 1 Polizeikommissar, 1 Amtsanwalt, 1 Rechtsanwalt, 1 Stadtrentmeister, ferner Privatiers, Rechtspraktikanten 2c. Die meisten Bewerbungen liefen Ende Januar ein, während sich bis dahin verhältnismäßig wenige Bewerber gemeldet hatten.

Köln, 8. Februar. Recht scharf gehen jetzt die Gerichtsbehörden hierselbst gegen die Polizeibeamten vor, welche sich Ausschreitungen im Amte und dergl. zu schulden kommen lassen. So wurde am Montag der Schutzmann Schubert wegen vorsätzlicher körperlicher Mißhandlung eines Bureau-Assistenten zu einem Jahr Gefängnis verurteilt und sofort verhaftet. Uebrigens war der Schutzmann schon häufig disziplinarisch vorbestraft.

Aachen, 9. Febr. Ihr eisernes Ehejubiläum werden am 20. d. M. die Eheleute Spinner Wilh. Keller hierselbst feiern. Beide Eheleute sind geborene Aachener, der Ehemann wurde am 7. Juli 1805, die Frau am 26. Dezember 1806 geboren. Die alten Leute sind noch recht rüstig und werden allem Anscheine nach ihre 70jährige Hochzeitsfeier recht gesund und unter lebhafter Anteilnahme weiterer Kreise begehen.

Vermischtes.

* Die eigenartige Krankheit unter den Schülerinnen der Mädchenschule in Braunschweig scheint jetzt zu erlöschen. In der vergangenen Woche sind nur drei Erkrankungen vorgekommen, und zwar eine wieder in der Klasse in der die Erscheinungen zuerst auftraten. Die Klasse ist inzwischen in ein ander Zimmer verlegt, und es sind umfassende Untersuchungen der Luft, des Wandanstrichs, Bodenbelags usw. eingeleitet worden, deren Ergebnisse jedoch noch nicht feststehen. Zu erwähnen ist, daß in einer Familie, der zwei der erkrankten Kinder angehören, auch die Mutter und ein 19jähriger Bruder von der Krankheit ergriffen wurden.

* Eine Schreckensnacht erlebte der „K H Z." zufolge dieser Tage der in Sobizance bei Suvalki wohnhafte Besitzer L. Nachdem er im Dorfkruge den Spirituosen reichlich zugesprochen, trat er, mit einer wohlgefüllten Flasche ausgerüstet, den Heimweg an. In seinem betrunkenen Zustande verfehlte er die Richtung und geriet so auf den Bahndamm, wo er zu Fall kam und sofort in Schlaf versank. Aus diesem wurde er nach geraumer Zeit durch das Geräusch eines heranbrausenden Eisenbahnzuges erweckt; steif gefroren von der scharfen Luft und infolge der übermäßig genossenen Alkoholika betäubt, war er nicht imstande sich zu erheben, und während ihm der kalte Schweiß ausbrach, erkannte der vor Schrecken schnell Ernüchterte seine Lage. Die Augen schließend, erwartete er den sicheren Tod. Etwa 20—30 m vor ihm bog plötzlich der Zug auf ein zweites Schienengeleise und L. war gerettet. Erst nach längerer Zeit kam er wieder zu sich und in den ungehinderten Gebrauch seiner Glieder, worauf er, wie Espenlaub zitternd, sein Heim aufsuchte. Der gellende Angstschrei seiner Gattin erweckte ihn am nächsten Morgen; der ausgestandene Schrecken hatte das Haar des kaum 40jährigen Mannes weiß gefärbt.

* Ein Zahnarzt in Altona erstand dieser Tage in einer Auktion eine dem Scheine nach wenig wertvolle alte Pendule für den Preis von 25 M. Als er die recht unsaubere Pendule bei einem Uhrmacher reinigen lassen wollte, kam es zu mehreren angenehmen Ueberraschungen für den neuen Besitzer. Zunächst stellte sich heraus, daß die Uhr einen Goldwert von über 500 Mark besitze, dann aber hatte der Uhrmacher auf der Rückseite eine Widmung gefunden, die darauf schließen läßt, daß die Pendule ein Geschenk für Goethe gewesen, denn die eingravierte Inschrift lautete: „Dem Dichterfürsten J W Goethe gewidmet". Es ist bisher noch völlig unaufgeklärt, wie die Pendule nach Altona und hier zur Versteigerung gelangte.

* Zwillinge, die in verschiedenen Jahren geboren sind, sind gewiß eine recht große Seltenheit. Die Mitteilung eines solchen Falles entnehmen wir dem Pariser „Progrès Médical". Eine auf der Insel Jersey lebende Dame gab am letzten Sylvesterabende um 10 Uhr einem kleinen Mädchen das Leben. Nach 4 Stunden, also am 1 Januar morgens um 2 Uhr, folgte diesem eine Zwillingsschwester nach. Das erstere Kind ist also 1897, das zweite 1898 geboren. Bei oberflächlicher Sprechweise wird man danach später den Altersunterschied der beiden Geschwister auf ein Jahr angeben, obgleich sie Zwillinge sind.

Büchertisch.

(Die unter dieser Ueberschrift angezeigten Werke sind in der C. Braus'schen Buchhandlung vorrätig oder durch dieselbe zu beziehen.)

Für unsere Kleinen. Illustrierte Monatsschrift für Kinder von 4 bis 10 Jahren. Herausgegeben von G. Chr. Dieffenbach. Pro Jahrgang 12 Nummern. Gotha, Friedrich Andreas Perthes. Preis pro Vierteljahr (3 Nummern) Mk.—.60; pro Jahr in elegantem Einband Mk 3.—.

Von dieser allgemein beliebten, jetzt im 14. Jahrgange erscheinenden Kinderzeitschrift erhalten wir soeben die 4. und 5. Nummer; auch diese Hefte legen von der Vortrefflichkeit der Monatsschrift in textlicher und bildlicher Beziehung beredtes Zeugnis ab, und wir machen Eltern und Erzieher von neuem auf die gediegene und wohlfeile Zeitschrift aufmerksam.

Göttingen. Der Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs bittet um Zusendung von Adressen alter Göttingerinnen und Göttinger. Er will ihnen allen mit der Bitte um eine kleine Gegengabe ein illustriertes Büchlein schicken, das eine Schilderung des heutigen Göttinger Studentenlebens giebt und in die Worte ausklingt: Extra Gottingam non est vita. Der Reinertrag des Unternehmens soll dem Fonds zufließen, der für den Bau eines monumentalen Marktbrunnens auf dem Rathausplatze gesammelt wird.

Für den Konsumenten ist es nicht leicht, aus den vielen heutzutage angebotenen Fabrikaten etwas herauszufinden was seinen Zwecken entspricht. Schuhfett und Wichse z. B. werden in so vielerlei Arten offeriert, daß der Konsument thatsächlich nicht mehr weiß, was er verwenden soll. Gentner's Wichse und Gentner's Schuhfett in roten Dosen mit dem Kaminfeger dürften aber, was Qualität anbelangt, kaum von irgend einer anderen Marke erreicht werden und es wird daher das konsumierende Publikum beim Einkauf wohl daran thun, diese Fabrikate stets zu bevorzugen.

Wetterbericht.

Nachdr. verboten.

Voraussichtliches Wetter am:

12. Februar: Teils heiteres, teils wolkiges, trockenes Frostwetter.

13. Februar: Ziemlich heiteres, meist trockenes Frostwetter.

14. Februar: Wärmeres, wechselnd bewölktes Wetter, keine wesentlichen Niederschläge.

Deutschen in Holz u. Eisen
in grosser Auswahl.
E. Mosbach, Schwerte
Brückstr. 19.

Gebrauchsanweisung ist jeder Flasche beigegeben.
Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 und 1,75 in: Schwerte, Unna, Königsborn, Aplerbeck, Herdecke, Hagen, Hörde, Asseln, Annen, Letmathe, Hohenlimburg, Iserlohn, Hemer, Menden, Altena, Witten, Camen, Werl, Lünen, Haspe, Lüdenscheid, Balve, Gevelsberg, Langerfeld, Langendreer, Dorstfeld, Hamm, Schwelm, Barmen, Elberfeld, Dortmund u. s. w. in den Apotheken.
Auch versendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82", 3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.
Mein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Rotwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzian, Glycerin 10,0, Kalmuswurzel aa 10,0.
Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Man verlange ausdrücklich Hubert Ullrich'schen Kräuter-Wein